

Technischer Fortschritt und politische Kommunikation in der Weimarer Republik

Bis ins 20. Jahrhundert standen den Menschen Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Briefe und Reden zum Austausch von Informationen und zur Kommunikation zur Verfügung. In den Jahren der Weimarer Republik bildeten sich durch den technischen Fortschritt moderne Massenmedien heraus, die seitdem nachhaltig das politische Leben in Deutschland beeinflussen.

5 Ab Mitte der 1920er-Jahre stand eine technische Konfiguration zur Verfügung, die einen Verstärker und einen Lautsprecher umfasste. Neben der größeren Lautstärke und einer reduzierten Störanfälligkeit brachte diese technische Weiterentwicklung in erster Linie eine enorme Erweiterung des Hörbereichs mit sich. Große Säle und Plätze konnten von nun an technisch unterstützt durch eine einzige Stimme ausgefüllt werden.¹

10 Auch die bisher nur militärisch genutzte neue Technologie „Radio“ trat nach Aufnahme des Sendebetriebs Ende des Jahres 1923 Schritt für Schritt ihren Siegeszug an. Zunächst eroberte der Rundfunk den privaten Raum und war föderal organisiert. Die Teilnehmerzahl stieg ab 1923 sprunghaft. 1932 besaß in Deutschland etwa jeder vierte Haushalt ein Radiogerät, in den Großstädten fast jeder zweite, in kleineren Gemeinden und Städten dagegen bloß jeder zehnte Haushalt.²

Jedoch war in der Weimarer Republik die Pressefreiheit noch keineswegs gesichert. In den 14 Jahren der Weimarer Republik machten die häufig wechselnden Regierungen oft von der verfassungsmäßigen Möglichkeit Gebrauch, die Pressefreiheit durch „allgemeine Gesetze“ oder später durch „Notverordnungen“ einzuschränken.³

20 Der dem Rundfunk von der Reichsregierung erteilte politische Auftrag ging dahin, unpolitisch und überparteilich zu sein, lediglich der Unterhaltung und vor allem der Belehrung zu dienen. Diese durchaus verbreitete Haltung, welche im Radio vor allem ein Medium der Belehrung und kulturellen Bildung sah, war im Grunde mehr den Auffassungen des 19. Jh. vom unpolitischen Staats- und Bildungsbürger verpflichtet, als den Grundgedanken der Demokratie. Parteipolitik war damit für den Rundfunk ausgeschlossen. Die staatsbejahenden Kräfte nahmen daher nach 1923 Abstand davon, den Rundfunk als Instrument der Propagierung demokratischer Ideen zu nutzen und zur Festigung der bestehenden staatlichen Ordnung einzusetzen. Im Programm aller Sender spielte Politik zunächst eine geringe Rolle.⁴

25 Bereits 1924 stritt man jedoch öffentlich darüber, ob der Rundfunk Reichstagsdebatten übertragen soll. Während die einen dies als demokratische Pflicht ansahen, vertrauten andere nicht auf das neue Medium und befürchteten wiederum negative Folgen für die Parlamentsarbeit. Die politischen Entscheidungsträger der noch jungen Weimarer Republik erkannten dennoch schnell, welches Potential das neue Medium in sich barg, vor allem, um die Bevölkerung anzusprechen. Jedoch erst zur Reichstagswahl im Juli 1932 stand der Rundfunk für sämtliche Parteien mit Fraktionsstärke im Reichstag für Wahlkampfwerbung offen, nur die Kommunisten erhielten keine Redezeit. Zudem wurde die anfangs föderale Organisation der Sender Schritt für Schritt zentralisiert.⁵

¹ Epping-Jäger, C.: Laut/Sprecher Hitler. Über ein Dispositiv der Massenkommunikation in der Zeit des Nationalsozialismus. In: Kopperschmidt, J. (Hrsg.): Hitler als Redner. München 2003, S. 143-157, hier S. 146.

² Kolb, E./ Schumann, D.: Die Weimarer Republik. München ⁸2013, S. 109f. und Büttner, U.: Weimar - die überforderte Republik 1918-1933. Stuttgart 2010, S. 539f. (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, Band 18: Der Aufbruch in die Moderne. Das 20. Jahrhundert)

³ Tonnenmacher, J.: Kommunikationspolitik in Deutschland. Stuttgart ²2003, S. 26f.

⁴ Kolb/ Schumann (2013) S. 110 und Büttner (2010) S. 541f.

⁵ Marek, M. (2004): Das Radio spricht. Das Radio swingt (1918-1933). Die Geschichte des Rundfunks in Deutschland (CD Hörspiel) und Tonnenmacher (2003) S. 26-32.

Bild 1: Radiohörer 1923, https://www.planet-wissen.de/kultur/medien/geschichte_des_radios/index.html (18.04.2018)

Bild 2: Wahlversammlung der NSDAP im Berliner Sportpalast 1930, Bundesarchiv, Bild 102-10391A / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5414894> (18.04.2018)

Die NSDAP und der technische Fortschritt der 1920er-Jahre

Die Nationalsozialisten, deren Führung (vor allem Adolf Hitler) in zahllosen oft begeistert aufgenommenen Reden für die Partei warb, nutzten bereits Ende der 1920er bei ihren Großveranstaltungen konsequent die technische Konfiguration Mikrophon-Lautsprecher und gaben sich u.a. dadurch den Anstrich der Modernität und Fortschrittlichkeit. 1928 hielt Adolf Hitler seine erste, elektroakustisch verstärkte Massenrede im Berliner Sportpalast vor angeblich 15.000 Zuschauern. Im Wahlkampf des Jahres 1930 führte allein die NSDAP 34.000 Wahlver-



September 1930: Massendemonstration der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei im Sportpalast in Berlin! Blick in den überfüllten Sportpalast während der nationalsozialistischen Wahlversammlung

Bundesarchiv_Bild_102-10391A; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_102-10391A,_Berlin,_Wahlversammlung_der_NSAP_im_Sportpalast.jpg

sammlungen durch, bei denen der Lautsprecher massiv zum Einsatz kam. Mit Hilfe der Technik konnten die Nationalsozialisten scheinbar unmittelbar mit der „Volksgemeinschaft“ kommunizieren. Zudem setzten die Nationalsozialisten auf den Rundfunk als zentrales Verbreitungsmittel gelungener lokaler Massenkommunikation und verbreiteten somit ihre lokalen Reden auch als Tonaufnahmen über das Radio. Joseph Goebbels, Hitlers Propaganda-Minister, registrierte bereits 1925, dass sich der Rundfunk zu einem Massenmedium entwickeln würde. 1933 setzten sie das Radio in einem zuvor noch nicht dagewesenen Ausmaß im Wahlkampf ein.⁶ Auch wenn das Radio damals nicht alle Menschen in Deutschland erreichte, so wurden die Reden größtenteils in der Tagespresse abgedruckt. Sie diente dem Radio sozusagen als Verstärker.⁷

Der Rundfunk verlor 1933 gänzlich seinen Status als neutrales Medium, als die Nationalsozialisten in die Funkhäuser einzogen. Systematisch setzten sie den Rundfunk von nun an für ihre Ziele ein, nach der Devise: „Der Rundfunk gehört uns!“ In der Forschung wird es vereinzelt unter anderem ihrer Nutzung dieses technischen Fortschritts zugeschrieben, dass die Nationalsozialisten bereits in den 1920er-Jahren so großen politischen Erfolg hatten.

1. Beschreibe in Stichpunkten die Veränderung der politischen Kommunikation durch den technischen Fortschritt in den 1920er und Anfang der 1930er-Jahren (Mikrophon-Rundfunk). (*)

2. Vergleiche in Stichpunkten das Verhältnis der Regierungen der Weimarer Republik und der Nationalsozialisten in den 1920er-Jahren zum neuen Medium Radio. (**)

⁶ Epping-Jäger (2003), S. 143-155.

⁷ Dussel, Konrad: Radiowahlkampf. Oder: Welche Bedeutung besaß der Hörfunk in der Weimarer Republik? In: Becht, Hans-Peter/ Kretschmann, Carsten/ Pyta, Wolfram (Hrsg.): Politik, Kommunikation und Kultur in der Weimarer Republik. Heidelberg 2009, S. 127-141, hier S. 135.